

Helle Begeisterung für «Biobägschichtä»

GISWIL · Der Jodelklub bringt volkstümliches Liedgut als kultivierten Gesang auf die Bühne – und erntet für seine Darbietungen viel Beifall.

15. November 2016

Die Jodelklubs aus Giswil und dem freiburgischen Plaffeien haben eines gemeinsam: Es tönt wie aus einem Guss. Die dynamische Spannweite reicht vom Piano bis zum Forte, die Harmonien sind sorgfältig austariert, die Solistinnen und Solisten sind bemerkenswert – kurzum: Was dem Publikum zu Ohren kommt, ist von gesanglicher Qualität und wird kräftig applaudiert.

Das fast dreistündige Nachmittagsprogramm in der zum Bersten gefüllten Giswiler Konzerthalle war eindrücklich. Gegen 500 Leute wurden glänzend und mit Niveau unterhalten. Beide Vereine gaben mit ihren Liedern vor allem «Biobägschichtä» zum Besten. Was wären aber solche Geschichten ohne «Meitli»? Das weibliche Terzett der Giswiler – die Dirigentin und Solojodlerin Patricia Dahinden-Sterchi mit den beiden Vorjodlerinnen Tamara Riebli und Patrizia Halter – überzeugte durch klangliche Reinheit und beachtliche Ausdruckskraft. Im Repertoire des einheimischen Klubs dürfen der musikalischen und textlichen Originalität wegen Liedern wie «My Jugendzyt» (von Paul Schreiber) oder «Chiltgang» (von Robert Fellmann) namentlich erwähnt werden. «Das muess mer hübscheli mache» (von Robert Fellmann) heisst das faszinierende Lied, welches die Dirigentin zusammen mit dem äusserst musikalischen Peter Ryman am Schwyzerörgeli als Solistin zum Besten gab. Zum kultivierten Gesang gehörten ebenso die in erstaunlicher Harmonie vorgetragene Juize, deren Schlussakkorde jeweils in reinen und lang anhaltenden Dreiklängen verebbten.

Kräftiger Chorklang aus dem Freiburgischen

Die Gäste aus Plaffeien – ein Jodlerklub mit lauter Männern – überzeugte vor allem durch einen kräftigen und in allen Stimmlagen ausgeglichenen Chorklang. Erfrischend wirkte der hierzulande ungewohnte Freiburger Dialekt, und es taten sich rund ein halbes Dutzend Sänger als tadellose Solisten hervor – allen voran Dirigent Christian Jungo. «Der Wildhüeten» (von Edi Gasser) oder «Ds Jahr dürus» (von Max Huggler) wurden vom Publikum mit besonders kräftigem Applaus verdankt.